

2-4 Spieler 30 Minuten ab 12 Jahre

Zollopoly

Donald Trump hat 2018 einen globalen Handelskonflikt provoziert. Was Strafzölle für Folgen haben? Werden Sie Unternehmer, und spielen Sie sich durch das Jahr

VON SUSAN DJAHANGARD UND JELKA LERCHE

Spielanleitung

Sie benötigen:

- 1 Würfel
- mind. 30 kupferfarbene Münzen Wert: 1 Taler
- mind. 10 goldfarbene Münzen Wert: 5 Taler
- mind. 5 1- und 2-Euro-Münzen Wert: 10 Taler

Vorbereitung:

Schneiden Sie die Unternehmen (Spielfiguren), Fabriken und Zollmarken aus. Jeder Spieler wählt ein Unternehmen und legt es auf Start. Ein Gebäude legt jeder auf das Heimatland seines Unternehmens, die übrigen behält er am Spielfeldrand. Jeder erhält ein Startkapital von 2 Talern (Münzen). Die restlichen Taler werden am Spielfeldrand in der Bank verwahrt, ebenso die Zollmarken.

Ziel des Spiels:

Jeder Spieler versucht, mit seinem Unternehmen möglichst viel Gewinn zu erwirtschaften. Wer am Schluss die meisten Taler hat, gewinnt.

Spielbeginn:

Wer zuletzt Erdnussbutter gegessen hat, beginnt. Jeder Spielzug besteht aus drei Schritten.

Spielablauf:

1. Ziehen: Der Spieler würfelt und zieht die entsprechende Anzahl an Feldern vorwärts. Betritt er ein Twitter-Alarm-Feld, gilt, was rechts notiert ist. Auf den €-Feldern erhalten Sie eine Sonderprämie von 2 Talern. Achtung: Sind Sie der erste Spieler, der über ein Ereignisfeld hinweg ziehen würde, müssen Sie darauf stehen bleiben und das

Feld aktivieren, die restlichen Würfelauflagen verfallen. Jedes Ereignisfeld wird nur einmal aktiviert, bei den folgenden Spielern passiert hier nichts mehr.

2. Ausschüttung: Für jeden Standort seines Unternehmens bekommt der Spieler Gewinn ausgezahlt. Und zwar in der Höhe, die der vorher gewürfelten Zahl im jeweiligen Land entspricht.

3. Expansion: Nun kann der Spieler in andere Länder expandieren. Dafür zahlt er die Investitionskosten und markiert seinen neuen Standort mit einem kleinen Logo. Er kann in einem Zug maximal zwei neue Standorte eröffnen. Jeder darf in einem Land auch mehrere Standorte eröffnen, allerdings nie mehr als die jeweilige maximale Standortanzahl pro Land.

Spielende:

Wenn der erste Spieler im Ziel ankommt, ist das Spiel sofort zu Ende. Er bekommt einen Bonus von 10 Talern. Für jeden Standort erhält jeder Spieler zusätzlich einen Bonus von 2 Talern. Sollte ein Spieler vorher zahlungsunfähig werden, kann er sich einmalig ein Darlehen von 3 Talern aus der Bank nehmen. Dieses muss er am Schluss von seinem Gewinn abziehen. Wird er ein zweites Mal zahlungsunfähig, muss er Insolvenz beantragen und scheidet aus dem Spiel aus.

Unternehmen:

	PETE'S PEANUTBUTTER Heimatland: USA Produkt: Erdnussbutter		SUPREME SOJ Heimatland: USA Produkt: Sojabohnen
	ALC - Aluminium China Heimatland: China Produkt: Aluminium		STAHLHART Heimatland: Deutschland Produkt: Stahl

Produktionsgebäude:

Zollmarken:

--	--	--	--

START ZIEL

KANADA
Standorte: 5 Taler
Gewinn: 0 Taler, 1 Taler

GROSSBRITANNIEN

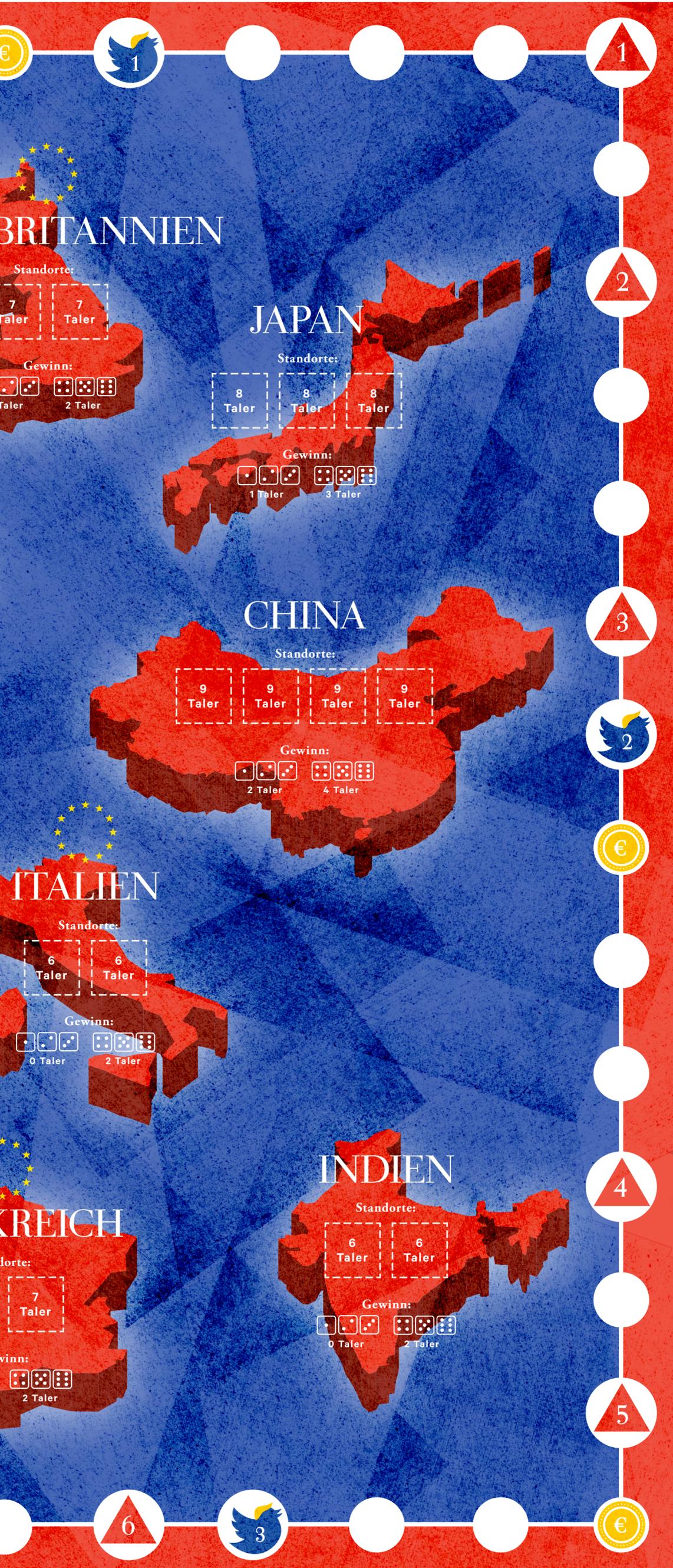
USA
Standorte: 10 Taler, 10 Taler, 10 Taler, 10 Taler, 10 Taler
Gewinn: 2 Taler, 5 Taler

DEUTSCHLAND
Standorte: 8 Taler, 8 Taler, 8 Taler
Gewinn: 1 Taler, 3 Taler

BRASILIEN
Standorte: 6 Taler
Gewinn: 0 Taler, 2 Taler

FRANKREICH
Standorte: 7 Taler
Gewinn: 1 Taler

Event markers: 6 (Twitter), 9 (€), 5 (Twitter), 8 (€), 4 (Twitter), 7 (€)



Ereignisfelder

1 Schon im Wahlkampf kündigte Donald J. Trump Strafzölle an, würde er Präsident werden – damit die USA beim Welthandel nicht mehr über den Tisch gezogen würden. Trump stört sich besonders an einem Wert: dem Handelsdefizit, das entsteht, weil die Amerikaner deutlich mehr aus dem Ausland importieren, als sie exportieren. Das gilt zumindest für den Handel mit Gütern. Betrachtet man auch den Handel mit Dienstleistungen und Unternehmensanteilen, ist das Defizit deutlich kleiner. Manche Experten kommen dann sogar zu dem Ergebnis, dass es zwischen der Europäischen Union und den USA einen ausgeglichenen Handel und kein Defizit gibt. Trump lässt sich davon nicht beirren, immer wieder hat er in den vergangenen Monaten betont: »America first!« Bislang blieb das rhetorisch. Umgeschmissen hat er die US-Handelspolitik im ersten Jahr seiner Amtszeit nicht. Mitte Januar dieses Jahres aber gibt er bekannt, innerhalb der nächsten 90 Tage eine Entscheidung zu treffen, wie er die Stahlindustrie schützen will. Dass er wirklich Zölle einführt, glauben Sie nicht, sondern eher, dass er weiterhin gerne laut droht.
Das Unternehmen, das dieses Feld betreten hat, zieht optimistisch zwei Felder vor.

2 Falsch gedacht! Schon am 22. Januar kündigt die US-Regierung an, hohe Strafzölle einzuführen auf Waschmaschinen und Solaranlagen, die in die USA importiert werden. Das soll die heimischen Hersteller schützen und den ausländischen Herstellern schaden, vor allem denjenigen aus China, die billige Ware produzieren. Zum Glück produziert Ihr Unternehmen weder Waschmaschinen noch Solaranlagen. Aber Trump hat gezeigt: Er meint es ernst.
Als nicht amerikanische Produzenten befinden sich ALC und StahlHart nun in Alarmbereitschaft und gehen je fünf Felder zurück.

3 Schon zwei Monate später weitet Trump die Zölle aus: Am 23. März treten Schutzzölle auf Aluminium und Stahl in Kraft. Davon ausgenommen sind zumindest vorerst die EU, Kanada und Mexiko. Stahl- und Aluminiumunternehmen aus anderen Ländern, müssen von nun an Zoll bezahlen.
Sollte ALC Standorte in den USA haben, muss es ab sofort am Ende jeder Runde für jeden Standort 2 Taler Zollgebühr an die Bank bezahlen – auch für neu erbaute Standorte. Als Erinnerung legt ALC eine Zollmarke vor sich ab.

4 China lässt sich diese Politik nicht gefallen und wehrt sich selbst mit Zöllen auf US-Produkte. Am 2. April verhängt die Volksrepublik Zölle auf Waren im Wert von drei Milliarden Dollar, darunter Obst und Schweinefleisch. Sie sollen amerikanische Landwirte treffen, die Trump überdurchschnittlich häufig gewählt haben – und ihn so besonders unter Druck setzen. Trump selbst droht China derweil mit weiteren Zöllen im Umfang von 60 Milliarden Dollar. Als amerikanische Hersteller vertreiben Sie zum Glück weder Obst noch Schweinefleisch.
Trotzdem sind Pete's Peanutbutter, ALC und Supreme Soy von den Drohungen ihrer nationalen Regierungen verunsichert. In den kommenden zwei Runden eröffnen sie keine weiteren Standorte.

Twitter-Alarm Die Tweets von @realDonaldTrump

1 »US-Handelsdefizit hat im April 64 Milliarden Dollar erreicht, 2-Jahres-Rekord. Wir müssen besser werden. China zockt uns ab. Bringt die Jobs nach Hause!« (4. Juni)
Wenn Sie als Unternehmer die Jobs nach Hause holen, ist das wirklich klasse! Sollten Sie bisher noch nicht im Ausland investiert haben, sondern nur heimische Standorte betreiben, dürfen Sie sich belohnen. Würfeln Sie dann noch einmal.

2 »Wenn ein Land (USA) viele Milliarden Dollar im Handel mit praktisch jedem Land, mit dem es Geschäfte macht, verliert, sind Handelskriege gut und einfach zu gewinnen. Beispiel: Wenn wir 100 Milliarden Dollar zurückliegen mit einem bestimmten Land, und sie werden abgeschnitten, handeln nicht mehr – gewinnen wir deutlich. Es ist einfach!« (2. März)
Es ist alles so einfach! Beflügelt gehen Sie drei Felder vor.

3 »Wir müssen unser Land und unsere Arbeiter beschützen. Unsere Stahlindustrie befindet sich in einer schlechten Lage. WENN DU KEINEN STAHL HAST, HAST DU KEIN LAND!« (2. März)
Stahlunternehmen bekommen für besondere Verdienste um den Erfolg ihres Landes 4 Taler von der Bank ausgezahlt.

5 Die Schonfrist ist vorüber – ab dem 1. Juni gelten die Zölle auf Stahl und Aluminium auch für europäische Produzenten. Insgesamt trifft das die deutsche Wirtschaft eher wenig. Aber Trump droht, es nicht dabei zu belassen. Auch Autozölle wollte er gegen die EU verhängen. Das wiederum wäre dramatisch für Europa und besonders für Deutschland.
StahlHart zahlt von nun an für jeden Standort in den USA 2 Taler Zollgebühr in jeder Runde und legt deshalb eine Zollmarke vor sich ab.

6 Am 8. und 9. Juni trifft sich die Gruppe der Sieben (G7) zu einem Gipfel in Kanada. Nach zwei Tagen Verhandlungen einigen sich Angela Merkel, Justin Trudeau, Donald Trump und ihre Kollegen auf eine gemeinsame Abschlusserklärung. Darin wird unter anderem der Abbau von Handelshemmnissen als Ziel formuliert. Die Welt atmet auf. Einige Stunden später aber widerruft Trump seine Zustimmung per Twitter. Einen solchen Eklat hat es vorher in der Geschichte der G7 noch nicht gegeben.
Weil nun alles möglich ist, zeigen sich Ihre Investoren stark verunsichert. Alle Unternehmer verlieren 2 Taler.

7 Auch die Europäische Union beschließt, nicht mehr nur zuzuschauen, sondern der amerikanischen Politik etwas entgegenzusetzen. Am 21. Juni treten Vergeltungszölle in Kraft auf amerikanische Produkte wie Motorräder und Erdnussbutter.
Pete's Peanutbutter muss von nun an in jeder Runde 2 Taler Zoll bezahlen für jeden Standort in einem EU-Land und legt eine Zollmarke vor sich ab.

8 Der Konflikt zwischen China und den USA erreicht eine neue Runde: Ab dem 6. Juli gelten in beiden Ländern weitere Importzölle, in den USA auf Autos, Flugzeugteile und Festplatten aus China im Wert von 34 Milliarden Dollar. Die US-Regierung will damit China für Diebstahl geistigen Eigentums und erzwungene Technologietransfers bestrafen. In China werden weitere landwirtschaftliche US-Produkte bezollt, darunter nun auch Sojabohnen, Fisch und Molkeerzeugnisse.
Supreme Soy zahlt ab sofort zwei Taler Zoll in jeder Runde für jeden Standort in China und legt eine Zollmarke vor sich ab.

9 Am 24. September treten neue Zölle der USA in Kraft. Besteuert werden nun noch mal zusätzlich chinesische Importe im Wert von 200 Milliarden Dollar. Nun ist die Hälfte aller Importe aus China in die USA betroffen. China verhängt im Gegenzug Zölle auf amerikanische Importe im Wert von 60 Milliarden Dollar. Betroffen sind unter anderem Kaffee, Honig und Industriechemikalien. Weil China Vergeltungszölle verhängt hat, droht Trump, auch sämtliche übrigen Einfuhren aus China mit Zöllen zu belegen. Nun sind auch Produkte betroffen, die das Land nebenbei produziert und vertreibt.
Deshalb erhöhen sich die Zollgebühren von Supreme Soy und Pete's Peanutbutter für jeden chinesischen Standort und die Gebühren von ALC für jeden amerikanischen von 2 auf 3 Taler.

4 »Zölle sind das Größte! Ein Land, das die Vereinigten Staaten unfair behandelt, kann entweder einen fairen Deal aushandeln, oder es wird mit Zöllen belegt. So einfach ist das – und alle reden! Und denkt daran, wir sind das »Sparschwein«, das geklaut wird. Alles wird großartig!« (24. Juli)
Und welches Sparschwein geklauten Sie? Wählen Sie einen Unternehmer aus, der Ihnen 3 Taler schenken muss.

5 »Die Europäische Union kommt morgen nach Washington, um ein Handelsabkommen zu verhandeln. Ich habe eine Idee für sie. Beide, die USA und die EU, lassen alle Zölle, Barrieren und Subventionen fallen! Das könnte man endlich freien Markt und fairen Handel nennen! Hoffe, sie machen es, wir sind bereit – aber sie werden es nicht sein!« (24. Juli)
Die Gelegenheit, einen freien Markt und fairen Handel auszuprobieren! Sie können mit einem anderen Unternehmer einen Standort tauschen.

6 »Wenn du schon 500 Milliarden UNTEN bist, kannst du nicht verlieren!« (4. April)
Tja, leider verzockt. Sie können doch verlieren – und verlieren dieses Mal jeweils 2 Taler Ihres Budgets an jeden anderen Unternehmer.